



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---|---|---|
| 1 | DFG Communicator-Preis 2026; Frist Bewerbung: 30.09.2025 | 2 |
| 2 | DFG Priority Programme "Carnot Batteries: Inverse Design from Markets to Molecules" (SPP 2403); Frist Projektskizze: 03.02.2026 | 2 |
| 3 | BMFTR Hochschulen als Innovationslabore für nachhaltige Städte & Regionen; Frist Projektskizze: 17.11.2025 | 3 |
| 4 | BMFTR PhytoProtect – Neue Methoden zum nachhaltigen Schutz von Kulturpflanzen vor Schadinsekten; Frist Projektskizze: 03.11.2025 | 4 |
| 5 | BMFTR Untersuchung risikoreicher Ideen im Bereich der Material- & Werkstoffforschung (Experiment!Material); Frist Projektskizze: 01.11.2025 | 5 |
| 6 | BMFTR Förderung von Postdoc Starting Grants – Zukunft eHealth; Frist Projektskizze: 17.11.2025 | 6 |
| 7 | BMFTR Förderung von Juniorverbünden – Zukunft eHealth; Frist Projektskizze: 15.12.2025 | 7 |
| 8 | Sonstiges Kontakt EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt (nEUtzwerk) | 8 |
| 9 | Sonstiges Kontakt Forschungsförderberatung Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | 8 |

Inhalte

DFG Communicator-Preis 2026; Frist Bewerbung: 30.09.2025

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) schreibt erneut den "Communicator-Preis – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes" aus. Der Preis wird an Wissenschaftler*innen oder an ein Forschungsteam für herausragende Leistungen in der Wissenschaftskommunikation vergeben und ist mit einem Preisgeld von 50.000 Euro dotiert. DFG und Stifterverband zeichnen jährlich Forscher*innen aller Fachgebiete dafür aus, dass sie ihre wissenschaftliche Arbeit und ihr Fachgebiet einem breiten Publikum auf besonders innovative, vielfältige und wirksame Weise zugänglich machen und sich so für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft engagieren.

Der Preis richtet sich an Wissenschaftler*innen aus allen Fachgebieten, die an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland tätig sind und ihre Kommunikationsaktivitäten überwiegend im deutschsprachigen Raum umsetzen. Bewerben können sich sowohl Teams als auch Einzelpersonen. Nicht bewerbungsberechtigt sind Personen oder Teams, die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht in der Forschung aktiv und nicht an einer Forschungseinrichtung angestellt sind oder die Wissenschaftskommunikation hauptberuflich oder kommerziell betreiben.

Bei Bewerbungen von Teams müssen alle Mitglieder mit einem erkennbaren eigenen Beitrag an der Konzeption und Umsetzung der Kommunikationsaktivitäten beteiligt sein. Die Beteiligung sollte sich nicht auf organisatorische oder unterstützende Mitwirkung beschränken. Die Bewerbung von ganzen Instituten oder Fakultäten ist nicht vorgesehen.

Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich. Die Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftler*innen, die an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland tätig sind. Mit der Auszeichnung und dem Preisgeld wollen DFG und Stifterverband die Preisträger*innen dabei unterstützen, ihre Aktivitäten in der Wissenschaftskommunikation weiterzuentwickeln.

Bewerbungen und Vorschläge können bis zum 30. September 2025 bei der DFG eingereicht werden. Einreichungen sind ausschließlich über das elan-Portal der DFG möglich.

Die Bewerbungen werden von einer Jury aus Kommunikationsexpert*innen unter Vorsitz eines Mitglieds des DFG-Präsidiums bewertet. Die Auswahl und Bekanntgabe der oder des Ausgezeichneten erfolgt im Frühjahr 2026. Die Preisverleihung findet am 29. Juni 2026 im Rahmen der DFG-Jahresversammlung in Bonn statt.

Ansprechperson DFG:

Dr. Jutta Rateike, communicator-preis@dfg.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.dfg.de/de/aktuelles/neuigkeiten-themen/info-wissenschaft/2025/ifw-25-65>

DFG Priority Programme "Carnot Batteries: Inverse Design from Markets to Molecules" (SPP 2403); Frist Projektskizze: 03.02.2026

In March 2022, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme "Carnot Batteries: Inverse Design from Markets to Molecules" (SPP 2403). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the second three-year funding period.

The intrinsically new approach proposed by the SPP is a comprehensive inverse top-down design methodology, starting from the target variables (market) all the way down to the individual components (machines, storages and fluids, i.e. molecules) and their coupling, aiming at their optimal design and operation. This approach sets a completely new course with respect to today's design methodology, which – based on known components and circuits – seeks to determine target operation parameters, e.g. efficiencies, and implements the optimal case identified in a very limited parameter space.

The working hypothesis of the Priority Programme is: "Through a paradigm shift towards an inverse design methodology, it is possible for the first time to test the feasibility of storage efficiencies above 70 percent and market-compliant storage costs using thermodynamic principles and to assess their compatibility with energy markets". This hypothesis is to be assessed by an interdisciplinary team representing the fields of energy system analysis, thermodynamics, heat transfer, fluid energy machines, numerical optimisation and physical chemistry in close cooperation between universities and research centres (DLR). This is to be done in the inversely arranged research areas:

- a) Carnot batteries in energy markets
- b) Design of Carnot batteries and
- c) Components for Carnot batteries

Possible topics are defined by the following keywords, where a focus on the Carnot battery (CB) and the inverse design methodology is compulsory:

- Inverse energy system optimisation with the required CB parameter combinations as model outputs
- Size dependence, dynamic behaviour, fluctuations and control
- Fluid-tailored storage concepts
- Flexible fluid energy machines and their behaviour as a function of fluid (composition), load range and pressure ratio
- Thermoeconomic analyses and scalability
- Thermal storage concepts, materials and configurations
- Modelling, optimisation and experimental validation
- Carnot battery concept configurations and modes of operation
- Fluid properties of pure substances and zeotropic mixtures with low GWP (thermodynamic and transport properties)
- Heat exchanger concepts and properties under variable load conditions and temporal variations

Proposals must be written in English and submitted to the DFG by 3 February 2026.

Proposals are to be submitted solely via the elan portal, the DFG's electronic proposal processing system, in order to ensure proposal-related data is recorded and documents are securely transmitted.

Contact Persons DFG:

Programme: Dr. Simon Jörres, Phone: +49 228 885-2971, Mail: simon.joerres@dfg.de

Administration: Anja Kleefuß, Phone: +49 228 885-2293, Mail: anja.kleefuss@dfg.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.dfg.de/de/aktuelles/neuigkeiten-themen/info-wissenschaft/2025/ifw-25-66>

BMFTR Hochschulen als Innovationslabore für nachhaltige Städte & Regionen; Frist Projektskizze: 17.11.2025

Mit der vorliegenden Fördermaßnahme möchte das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) Forschungs-, Erprobungs- und Entwicklungsverbünde fördern, die den großen Bedarf an passfähigen Innovationen für eine beschleunigte Transformation hin zu nachhaltigen und klimaneutralen Hochschulen mit der Bewältigung der Transformationsherausforderungen der sie umgebenden Städte und Regionen verbinden. So sollen Synergien genutzt und Prozesse wechselseitig beschleunigt werden.

Ziel der Forschungsförderung sind vor diesem Hintergrund konkrete Innovationen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen, die Hochschulen und Kommunen in die Lage versetzen sollen, ihre geplanten beziehungsweise künftigen Nachhaltigkeitsinvestitionen und -maßnahmen zielgerichtet zu priorisieren und mit hoher Wirksamkeit umzusetzen. Besonders erwünscht sind Lösungen, die skalierbar beziehungsweise übertragbar auf andere Hochschulen und deren Städte und Regionen sind. Die Hochschulen sollen dabei als Innovationslabore fungieren, an denen neue Ideen entstehen, die dann gemeinsam mit Partnern aus der umgebenden Stadt oder Region unter Realbedingungen erprobt, wissenschaftlich erforscht und gemeinsam zur Anwendungsreife weiterentwickelt werden.

Um die Ziele zu erreichen, sollen mit der vorliegenden Förderrichtlinie Verbundvorhaben zur Erforschung, Entwicklung

und Erprobung von analytischen Ansätzen sowie konkreten, breit anwendbaren Maßnahmen, Methoden und Werkzeugen gefördert werden. Der Fokus liegt auf der Zusammenarbeit von Hochschulen mit Akteuren aus der sie umgebenden Stadt und/oder Region und dem daraus erzielten Mehrwert für die nachhaltige Transformation von Hochschulen sowie Städten und Regionen. Sie baut auf den Forschungsergebnissen der Initiative "Nachhaltigkeit in der Wissenschaft" auf.

Die Hochschulen sollen dabei

- als Innovationslabore in ihrer Stadt und/oder Region wirken, Nachhaltigkeitsinnovationen entwickeln und nach Möglichkeit quantitativ messbare Ergebnisse bezüglich der Nachhaltigkeitsziele an der Hochschule sowie in der Stadt/Region bewirken;
- ein Forschungsthema behandeln, das sich grundsätzlich damit befasst, Nachhaltigkeit an Hochschulen und ihrer Stadt/Region zu verankern. Beispiele für mögliche Forschungsthemen siehe Nummer 2.1;
- verschiedene Statusgruppen innerhalb der Hochschule einbinden und damit Nachhaltigkeit unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Forschung, Lehre, Betrieb, Governance, Transfer und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen verankern (gesamtinstitutioneller Ansatz: "Whole Institution Approach");
- relevante Akteure aus der Hochschule und ihrer Stadt/Region (Kommune, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie weitere Forschungseinrichtungen aus der Region) im Sinne transdisziplinärer und partizipativer Forschung einbinden, um gemeinsam Nachhaltigkeitslösungen zum beiderseitigen Vorteil zu erforschen, zu entwickeln, möglichst unter Realbedingungen zu erproben und zu evaluieren (zum Beispiel als Reallabor);
- Konzepte entwickeln und Maßnahmen ergreifen für die eigenständige Verstetigung von entwickelten Innovationen/Maßnahmen sowie den Transfer der Projektergebnisse/entwickelten Innovationen in die Hochschullandschaft und auf weitere Städte und Regionen.

Die Laufzeit des wissenschaftlichen Begleitprojekts ist in der Regel auf einen Zeitraum von dreieinhalb bis vier Jahren angelegt. Die Ergebnisse des geförderten Vorhabens dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz genutzt werden.

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens zum 17. November 2025 Projektskizzen in ausschließlich elektronischer Form vorzulegen. Einer Unterschrift bedarf es nicht.

Weitere Informationen unter:

<https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/hochschulen-als-innovationslabore-fuer-nachhaltige-staedte-und-regionen.php>

BMFTR PhytoProtect – Neue Methoden zum nachhaltigen Schutz von Kulturpflanzen vor Schadinsekten; Frist Projektskizze: 03.11.2025

Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) beabsichtigt, die Entwicklung und Anwendung neuer Methoden zum nachhaltigen Schutz von Nutzpflanzen vor Schäden durch Insekten und von ihnen übertragener Pathogene voranzutreiben. Die Förderung soll damit einerseits zur Ernährungssicherheit beitragen und andererseits die Versorgung mit Biomasse zur stofflichen Nutzung in der Bioökonomie sichern.

Die Forschungsprojekte der Fördermaßnahme "PhytoProtect" sollen dazu beitragen, neue Methoden zu entwickeln, die Nutzpflanzen vor Schäden durch Insekten und von ihnen übertragenen Pathogenen schützen. Dies erfordert die Erforschung der biotischen Interaktion zwischen Pflanzen und Insekten wie auch die Erforschung neuer biologischer Lösungen und Verfahren zum Pflanzenschutz. Diese müssen hochspezifisch gegenüber den jeweiligen Schaderregern sein, um Nichtziorganismen und damit letztlich die Biodiversität zu schützen. Dafür wiederum ist es essentiell, die komplexen Mechanismen der Interaktionen zwischen Pflanzen und Schadinsekten von der molekularen bis hin zur Ebene des Ökosystems besser als bisher zu verstehen. Deshalb zielt diese Maßnahme auch auf eine Stärkung der entomologischen Expertise in Deutschland ab.

Die Förderung von Vorhaben erfolgt im Rahmen von zwei Fördermodulen A und B. Innerhalb dieser Module werden Forschung und Entwicklung und Innovation in anwendungsnahen, inter- und transdisziplinär arbeitenden Einzel- oder Verbundvorhaben gefördert. Antragstellende Konsortien setzen sich aus akademischen (universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen) und kommerziellen Partnern (Wirtschaftsunternehmen, auch kleine und mittlere Unternehmen –

KMU) zusammen. Fokussiert auf Fördermodul A oder B bearbeitet das jeweilige Vorhaben die unter der Modulbeschreibung benannten Forschungsthemen und integriert diese zweckmäßig.

- Modul A: Biotische Interaktionen zwischen Pflanzen und Insekten

Im Fokus stehen Forschungsvorhaben für die Charakterisierung der Biologie und biotischen Interaktionen von Schadinsekten mit Pflanzen und Pflanzenpathogenen sowie die praktische Anwendung dieser Erkenntnisse in Pflanzenschutzmaßnahmen und für Schadschwellenkonzepte. Gefördert werden schwerpunktmäßig Forschungsvorhaben mit einem Fokus auf die in Nummer 2.2 aufgeführten Forschungsthemen mit den Buchstaben a, b und/oder c. Die Einbindung von Nummer 2.2 Buchstabe f ist wünschenswert. Zusätzlich können auch weitere der in Nummer 2.2 genannten Forschungsthemen einbezogen werden.

- Modul B: Neue biologische Lösungen zum Pflanzenschutz

In diesem Modul werden hochinnovative anwendungsorientierte Forschungsvorhaben zur Entwicklung und Optimierung neuer spezifischer und nachhaltiger biologischer Lösungen und Anwendungen zum endo- und exogenen Pflanzenschutz gefördert. Die in diesem Modul angesiedelten Forschungsvorhaben haben ihren Schwerpunkt auf den in Nummer 2.2 aufgeführten Forschungsthemen mit den Buchstaben d und/oder e. Auch hier ist die Einbindung von Nummer 2.2 Buchstabe f erwünscht. Zusätzlich können auch weitere der in Nummer 2.2 genannten Forschungsthemen einbezogen werden.

Die Ergebnisse des geförderten Vorhabens dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz genutzt werden.

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger Jülich bis spätestens 3. November 2025 zunächst Projektskizzen in englischer Sprache und in elektronischer Form vorzulegen.

Ansprechpartner Projektträger Jülich:

Frau Dr. Jennifer Pratscher, Telefon: 02461/61-84494, E-Mail: j.pratscher@ptj.de

Herr Dr. Andreas Mahn, Telefon: 02461/61-1537, E-Mail: a.mahn@ptj.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.ptj.de/foerdermoeglichkeiten/biooekonomie/phytoprotect>

BMFTR Untersuchung risikoreicher Ideen im Bereich der Material- & Werkstoffforschung (Experiment!Material); Frist Projektskizze: 01.11.2025

Zweck der Förderrichtlinie ist die Förderung von FuE-Projekten zur Entwicklung innovativer Materialien und Werkstoffe mit Fokus auf die Machbarkeit und den Informationszugewinn hinsichtlich grundlegender, neuer, innovativer und hoch risikobehafteter Forschungsansätze. Für ein im Bereich FuE immer mögliches Scheitern der Forschungs- beziehungsweise Innovationsidee wird dabei ein höheres Risiko als gewöhnlich in Kauf genommen.

Die Förderung versteht sich dabei nicht nur als Anschubfinanzierung für Innovationen, sondern vielmehr auch als Anschub für weitere Maßnahmen, darunter jene der Bundesagentur für Sprunginnovationen oder auch das EXIST-Gründungsstipendium, die auf der Basis der grundsätzlichen Machbarkeit adressiert werden können. Das Förderverfahren zeichnet sich durch vereinfachte Beantragung sowie innovative Auswahlmethoden aus, um auch unkonventionellen Ideen größeren Raum zu bieten.

Das BMFTR fördert mit dieser Richtlinie grundlegende, besonders risikoreiche und explorative Ideen und Experimente im frühen (vorwettbewerblichen) Stadium, ausschließlich als Einzelvorhaben. Die Vorhaben sollen materialwissenschaftliche Fragestellungen mit theoretisch nach dem Stand der Wissenschaft und Technik fundierten, hohem erwartbaren Innovationspotenzial bearbeiten, denen es noch an grundlegenden Entwicklungsarbeiten fehlt, die jedoch bereits jetzt mögliche Einsatzszenarien erkennen lassen. Eine unmittelbare Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis ist daher nicht Ziel dieser Maßnahme, Anschlussmöglichkeiten sollen sich jedoch ergeben können.

Folgende Punkte sollen dabei betrachtet werden:

- Material- beziehungsweise Werkstoffbezug im Bereich der Natur- oder Ingenieurwissenschaften muss im Fokus der Arbeiten stehen.

- Disruptiver Forschungsansatz statt inkrementelle Vorgehensweise erwünscht.
- Verwendung oder Etablierung bislang wenig betrachteter Vorgehensweisen.
- Neuheitsgrad der Forschungsinhalte beziehungsweise neue Forschungsrichtungen im bisher unbekannten Terrain.
- Durchführung von Machbarkeitsnachweisen beziehungsweise Arbeiten für den Nachweis hinsichtlich einer prinzipiellen Tauglichkeit und Akzeptanz (Proof of Concept).
- Etablierung neuartiger Charakterisierungs- und Analytikverfahren zur Untersuchung von Werkstoffen in unkonventionellen Anwendungsfeldern.
- Einsatz fortschrittlicher Fertigungstechnologien.

Die Maßnahme hat als Gesamtziel, die notwendigen, grundlagenorientierten Untersuchungen zu ermöglichen, um weitere Informationen und disruptive Potenziale sowie erhaltene Ergebnisse später in Anschlussaktivitäten zu überführen. Dabei wird hiermit explizit nur eine zeitlich und finanziell begrenzte Erprobungsphase gefördert. Ein Scheitern der Arbeiten wird dabei in Kauf genommen.

Die Zuwendungen werden im Wege der Projektförderung als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt. Die Förderung wird für einen Zeitraum von bis zu 18 Monaten gewährt.

Die Ergebnisse des geförderten Vorhabens dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz genutzt werden.

In der ersten Verfahrensstufe können den beauftragten Projektträgern beurteilungsfähige Projektskizzen in elektronischer Form zu jährlichen Stichtagen vorgelegt werden. Die nächste Frist ist am 1. November 2025.

Kontakt Ansprechpartner:

Dr. Tobias Breitbach, Telefon: 02461/61-85433, E-Mail: t.breitbach@ptj.de

Dr. Marc Schmitz, Telefon: 02461/61-85495, E-Mail: marc.schmitz@ptj.de

Sebastian Kammann, Telefon: 0211/6214-951, E-Mail: kammann@vdi.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.ptj.de/foerdermoeglichkeiten/mat2twin/experimentmaterial>

BMFTR Förderung von Postdoc Starting Grants – Zukunft eHealth; Frist Projektskizze: 17.11.2025

Mit dem modular aufgebauten Förderschwerpunkt "Zukunft eHealth" will das BMFTR durch die gezielte Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern früher Karrierestadien dazu beitragen, die besten Köpfe für eine wissenschaftliche Karriere im Bereich eHealth zu gewinnen, und die Entwicklung innovativer In-silico-Ansätze für die Gesundheitsforschung vorantreiben.

Das Ziel dieser Förderrichtlinie ist es, durch innovative In-silico-Ansätze den Erkenntnisgewinn in der biomedizinischen Forschung voranzutreiben und die Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten zu verbessern. Gleichzeitig sollen vielversprechende Talente aus den quantitativen, rechnergestützten Wissenschaften kurz vor oder nach der Promotion für eine akademische Karriere in dem interdisziplinären Forschungsfeld eHealth gewonnen werden. Diesen soll damit eine weitere methodische Profilierung und der Erwerb relevanter Schlüsselqualifikationen wie dem Projektmanagement ermöglicht werden, um damit die Voraussetzungen zu schaffen, sich im Anschluss um weitere eigene Drittmittel und/oder eine Nachwuchsgruppe zu bewerben.

Gefördert werden Einzelvorhaben an Hochschulen, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleitet werden, die ihre Promotion in Kürze abschließen werden beziehungsweise vor Kurzem abgeschlossen haben oder die bereits in einem ersten Forschungsprojekt als Postdoc mitgearbeitet haben. Angesprochen sind insbesondere interdisziplinär ausgebildete Forschende mit informatisch-mathematischem Hintergrund und ersten Forschungserfahrungen in der datengetriebenen Gesundheitsforschung. Die Postdoc Starting Grants sollen ihnen ermöglichen, ein erstes eigenes Forschungsprogramm umzusetzen. Eine Altersgrenze für die Bewerberinnen und Bewerber besteht nicht, allerdings darf die Promotion zum Zeit-

punkt der Antragstellung maximal vier Jahre zurückliegen, zuzüglich von etwaigen Kindererziehungszeiten.

Die Projekte sollen durch die Bearbeitung einer klinisch relevanten Forschungsfrage sowie durch die Weiterentwicklung geeigneter digitaler Technologien die Entwicklung neuer In-silico-Ansätze für die Gesundheitsforschung weiter vorantreiben. Dazu zählen Projekte, die basierend auf vorhandenen Datensätzen

- zur Verbesserung der Qualität, Standardisierung, Verknüpfung und Integration von biomedizinischen Daten und insbesondere Gesundheitsdaten beitragen sowie den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung, klinischer und biomedizinischer Forschung über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinweg befördern;
- evidenzbasierte Entscheidungsunterstützungssysteme mit einem Methodenmix aus beispielsweise medizinischer Informatik, Epidemiologie, Statistik und Biometrie (weiter-)entwickeln;
- innovative IT-Voraussetzungen schaffen, um personalisierte Behandlungsansätze zu optimieren;
- durch innovative, insbesondere auch KI-basierte, rechnergestützte Methoden klinisch relevante Herausforderungen der biomedizinischen Datenanalyse adressieren oder datengetriebene systemmedizinische Forschungsansätze in Richtung konkreter Anwendungen für Diagnose, Therapie und Prävention weiterentwickeln;
- durch die Entwicklung neuer Methoden und Softwaretools zur mathematischen Modellierung und Simulation komplexer biomedizinischer Systeme, pathophysiologischer Mechanismen oder der Ausbreitung schwerer Infektionskrankheiten den derzeitigen Stand der Technik entscheidend verbessern.

Die Ergebnisse der geförderten Vorhaben dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz genutzt werden.

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens 17. November 2025 zunächst Projektskizzen in schriftlicher und/oder elektronischer Form vorzulegen.

Ansprechpersonen Projektträger Jülich:

Herr Dr. René Wolf-Eulenfeld, Telefon: +(0) 49 2461/61 96376

Herr Dr. Björn Dreesen-Daun, Telefon: +(0) 49 2461/61 8704

Weitere Informationen unter:

<https://www.ptj.de/postdoc-starting-grants>

BMFTR Förderung von Juniorverbünden – Zukunft eHealth; Frist Projektskizze: 15.12.2025

Mit dem modular aufgebauten Förderschwerpunkt "Zukunft eHealth" will das BMFTR durch die gezielte Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern früher Karrierestadien dazu beitragen, die besten Köpfe für eine wissenschaftliche Karriere im Bereich eHealth zu gewinnen, und die Entwicklung innovativer In-silico-Ansätze für die Gesundheitsforschung vorantreiben.

Das Ziel dieser Förderrichtlinie ist es, durch innovative In-silico-Ansätze den Erkenntnisgewinn in der biomedizinischen Forschung voranzutreiben und die Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten zu verbessern. Gleichzeitig sollen Anreize für wissenschaftlich herausragende Postdocs an der Schnittstelle von mathematisch-informatischen Fächern und Biologie/Medizin gesetzt werden, einen akademischen Karriereweg im Bereich eHealth einzuschlagen beziehungsweise fortzusetzen. Dazu soll es ihnen ermöglicht werden, sich über die Grenzen ihrer Fachdisziplinen hinweg zu vernetzen und ihre wissenschaftliche Expertise im Bereich eHealth zu stärken. Damit sollen die Voraussetzungen für die Bewerbung um weitere Drittmittel und/oder eine Professur beziehungsweise eine vergleichbare Führungsposition geschaffen werden.

Gefördert werden interdisziplinäre Verbundvorhaben, deren Teilprojekte an mindestens zwei verschiedenen Hochschulen durchgeführt und von wissenschaftlich herausragenden Postdocs konzipiert und geleitet werden. Diese sogenannten Juniorverbünde sollen aus drei bis vier Arbeitsgruppen unterschiedlicher Fachrichtungen aus den MINT-Fächern, der Medizin und/oder anderen für den Bereich eHealth relevanten wissenschaftlichen Disziplinen bestehen.

Die Juniorverbünde sollen durch die Bearbeitung einer gemeinsamen, übergreifenden Forschungsagenda sowie durch die

Weiterentwicklung geeigneter digitaler Technologien die Entwicklung neuer In-silico-Ansätze für die Gesundheitsforschung weiter vorantreiben. Dazu zählen Projekte, die basierend auf vorhandenen Datensätzen

- zur Verbesserung der Qualität, Standardisierung, Verknüpfung und Integration von biomedizinischen Daten und insbesondere Gesundheitsdaten beitragen sowie den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung, klinischer und biomedizinischer Forschung über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinweg befördern;
- evidenzbasierte Entscheidungsunterstützungssysteme mit einem Methodenmix aus beispielsweise medizinischer Informatik, Epidemiologie, Statistik und Biometrie (weiter-)entwickeln;
- innovative IT-Voraussetzungen schaffen, um personalisierte Behandlungsansätze zu optimieren;
- durch innovative, insbesondere auch KI-basierte, rechnergestützte Methoden klinisch relevante Herausforderungen der biomedizinischen Datenanalyse adressieren oder datengetriebene systemmedizinische Forschungsansätze in Richtung konkreter Anwendungen für Diagnose, Therapie und Prävention weiterentwickeln;
- durch die Entwicklung neuer Methoden und Softwaretools zur mathematischen Modellierung und Simulation komplexer biomedizinischer Systeme, pathophysiologischer Mechanismen oder der Ausbreitung schwerer Infektionskrankheiten den derzeitigen Stand der Technik entscheidend verbessern.

Die Ergebnisse der geförderten Vorhaben dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz genutzt werden.

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens 15. Dezember 2025 zunächst Projektskizzen in schriftlicher und/oder elektronischer Form vorzulegen.

Ansprechpersonen DLR Projektträger:

Frau Dr. Heike Kaasch, Telefon: +(0) 49 2 28/38 21-23 69

Frau Dr. Bärbel Edelmann-Stephan, Telefon: +(0) 49 2 28/38 21-16 39

Weitere Informationen unter:

<https://www.gesundheitsforschung-bmftr.de/de/17583.php>

Sonstiges Kontakt EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt (nEUTzwerk)

Die Universitäten und Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt haben Anfang 2011 das "EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt (nEUTzwerk)" gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, durch Informationen, Antragsberatung und Projektmanagement Forschende aller Hochschulen bei der Einwerbung und Verwendung von EU-Fördermitteln für Forschung und Innovation zu unterstützen. Durch die gestärkte und vernetzte Verwaltungs- und Beratungskompetenz der Hochschulen sollen verstärkt EU-Fördermittel für Forschung und Innovation und Technologietransfer eingeworben werden.

Die Kontaktdaten des Netzwerks sowie weitere Informationen finden Sie online unter:

<https://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/>

Sonstiges Kontakt Forschungsförderberatung Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Wenn Sie Fragen zu Fördermitteln oder spezifischen Ausschreibungen haben und Unterstützung bei der Antragstellung und Projektbetreuung haben, wenden Sie sich bitte an die Forschungsförderberatung der OVGU.

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten und Kontaktdetails finden Sie online unter:

<https://www.ovgu.de/KontaktForschungsfoerderung.html>